

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 N.
Bei unentgeltlicher
Anfertigung in's Qua-
Durch die König.
Vierteljährlich 22 N.
Eingelne Nummern
1 Ngr.

Insertionspreise.
Für den Raum eines
gespaltenen Zeile.
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
- 2 Ngr.

Ersteint:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Son-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Bartenstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Bereitstellung.

Kaufage:
15,000 Exemplare

Dresden, den 2. August.

Se. I. I. H. der Erzherzog Johann, Prinz von Tos-
cana, ist gestern Nachmittag halb 4 Uhr von Wien im könig-
lichen Sommerhoflager zu Pillnitz eingetroffen.

Der ordentliche Professor der Theologie und erste
Universitätsprediger Domherr und Consistorialrath Dr. Benno
Bruno Brückner in Leipzig hat vom Großherzog von Hessen
und bei Rhein das Ritterkreuz erster Klasse vom Verdienstorden
Philipp des Großmüthigen und der Stadttrichter Richter in
Weslen die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold
erhalten.

Ein Bild regen Lebens und Treibens giebt jetzt der
Bauplatz der neuen Brauerei zu Reizeviz. Was dort in der
kurzen Zeit geschaffen worden, verdient alle Anerkennung. In
3 Wochen soll das Malzhous und in 4 Wochen die ganzen
anderen Gebäude gehoben werden. Wenn man bedenkt, daß
bis dahin seit Anfang des ersten Spatenstichs nur ungefähr 3
Monate irne liegen, die großartigen Gebäude und die enormen
Erdbmassen, welche zu bewegen gewesen, ins Auge faßt, so
dürfte die oben ausgesprochene Anerkennung wohl gerechtfertigt
sein wenn die en ganzen Arbeiten auch die außerordentlich
günstige Witterung sehr zu statten gekommen ist. Der Bau
wi. sich, da drei Viertel der Bausteine am Plage selbst ge-
wonnen, sowie die Ziegel durch die dem Actienunternehmen ge-
hörige großartige Ziegelfabrik gefertigt werden, sehr billig stellen.
Was Viele bezweifelten, daß man in dem bevorstehenden Winter
noch brauen kann, dürfte als gewiß anzunehmen sein und wird
man in dem nächsten Frühjahr Gelegenheit haben, das neue
Fabrikat zu prüfen.

Wetterprognose. Wie man einen und den-
selben Werth einer Sache in Thalern oder in Gulden oder in
Schillingen u. angeben kann, so kann man auch eine und die-
selbe Temperatur in Graden nach Reaumur (R) oder in Graden
nach Celsius (C) oder in Graden nach Fahrenheit (F) angeben.
Es bezeichnen z. B. 20 Gr. R und 25 Gr. C und 77 Gr. F
eine und dieselbe Temperatur. Die Scala nach Reaumur ist
vornehmlich in Deutschland, die Scala nach Celsius in Scan-
dinavien und die Scala nach Fahrenheit in England im Ge-
brauch. Um nun Temperatur-Nachrichten leicht zu verstehen,
muß man wissen, nach welcher Scala die angebenen Tempe-
ratur-Grade bestimmt sind, und muß dieselben auf diejenige Scala
reduciren, an deren Gebrauch man sich gewöhnt hat. Dazu kann
folgende Uebersicht dienen, in welcher die nebeneinanderstehen-
den Zahlen der Grade nach Reaumur, Celsius und Fahrenheit
je gleiche Temperaturen bezeichnen:

Table with 3 columns: Wärme (R, C, F), Kälte (R, C, F). Rows show temperature equivalents like 0, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80.

Es ist je 1 Gr. R so viel als 1 1/2 Gr. C oder 2 1/2 Gr. F;
ferner ist je 1 Gr. C so viel als 1 2/3 Gr. R oder 1 1/2 Gr. F;
endlich ist je 1 Gr. F so viel als 2/3 Gr. R oder 1/3 Gr. C.
In dieser Woche wird in den ersten Tagen eine frische Luft-
strömung stattfinden, welche vorübergehend bewölkten Himmel
verursachen, aber längere Zeit anhaltenden Regen nicht bewirken
wird. Gegen Mitte der Woche wird sich der Himmel mehr und
mehr klären und nur erst in den letzten Tagen wird wiederum
eine stärkere Trübung desselben eintreten. Barometrisch.

In Betreff des am 27. Juli im Donaukanal in Wien
aufgefundenen Leichnams des angeblichen Kaufmanns Carl
Wohleber aus Dresden erfahren wir, daß an demselben aller-
dings Spuren mehrfacher Verletzungen bemerkbar gewesen, die
auf eine Rauferei und stattgefundenen Gegenwehr schließen
lassen. Bekleidet war der Leichnam mit einem schwarzen, ge-
schnürten Rock, einer grau und braun carrirten Hose. Das
in den Kleidern vorgeschundene Taschenbuch war J. F. 6. gezeichnet,
ein Ring trug die Buchstaben J. H. K. 27/7. 1851. Ein
Bauskalender, den man im Rock fand, enthält Notizen, die auf
eine Beteiligung des Inhabers beim Eisenbahn- oder Tele-
graphenbau hinzeigten, ferner den Entwurf eines Telegramms
nach Dresden mit der Anfrage, ob die Radeberg-Rammsyer oder
die Großenhainer Linie eher gebaut werde, endlich ein Receipt
der Apotheke zu Döbeln, auf den Namen des Schachtmeisters
Heinze lautet, vom Jahre 1867. Eine Uhr, bez. Kette oder
Geld wurde am Leichnam nicht vorgefunden, dennoch ist sicher-
gestellt, daß der Ermordete vor seinem Weggang aus dem Hotel,
woselbst er sich eben Wohlleber aus Dresden genannt, Uhr,
Kette und ein Paket sächsischer Thalerscheine besessen haben soll.
Zu seiner besten Beschreibung kann noch angegeben werden,
daß er 30 Jahre alt gewesen und blonden, schwachen Schnurr-
und Kinnbart getragen hat. - Als Herr Wohlleber im „Hotel
Schippeler“ einkehrte, trug er nur eine kleine Handtasche, ein

anderes Gepäck hatte der Fremde nicht bei sich und wurde ihm
auch kein solches später gebracht. Der Wirth machte daher den
Zimmerkellner auf diesen Gast aufmerksam, der überdies noch
sehr schwermüthig war. Drei Tage später entfernte sich der
Fremde unter Zurücklassung der Handtasche, und nachdem er
blos die Tasche, nicht aber das Logis bezahlt hatte, und Lehrte
seitdem nicht mehr ins Hotel zurück. Der Wirth machte am
zweiten Tage der Polizei die Anzeige von dem Abgange dieses
Mannes, und als die Nachricht von der Auffindung einer Leiche
bekannt wurde, eröffnete er die Tasche des Herrn Wohlleber,
worin sich eine Legitimationskarte befand, die jed. auf einen
andern Namen, ebenfalls eines Kaufmanns aus Dresden, lau-
tete. Es dürfte daher der Name Wohlleber fälschlich in das
Fremdenbuch eingetragen gewesen sein. An Baarschaft soll der
Herr bei seiner Entfernung aus dem Hotel 50 bis 60 Thlr.
in Scheinen bei sich getragen haben.

Gestern Mittag wurde die Vogelstange sammt dem
an dieselbe angehefteten, inclusive Stuh wohl über 7 Ellen
hohen Strofvogel, auf der Vogelwiese präcise um 12 Uhr auf-
gezogen und zwar unter einem Andrang von Publikum, wie
er nie dagewesen. Völlerschiffe vor - und nachher bekunde-
ten das Ereigniß. Alles ging glücklich von Statten. Die
Menge zerstreute sich in die verschiedenen Bierzelte, die gestern
schon ihre Dackeln springen ließen. In Bezug auf die neu-
gebaute Bogenschützenhalle erwähnen wir noch, daß in der
Haupthalle eine solofiale Saxonica von Gyps aufgestellt ist,
die ihrem Meister, Herrn Bildhauer König, Pillnitzerstraße 28 b.
alle Ehre macht. Eine Fahne überschattet die Statue, während
wir allerdings den Fahnen auf den beiden Seiten der Halle
stehenden Thürmchen keineswegs Lob spenden können, da sie
mehr an Kirchenfahnen erinnern, die in Italien bei
der ersten besten Projession herumgetragen werden. Wir dach-
ten an Flaggen in irgend einer nationalen Farbe - es wur-
den blos Projessionsfahnen daraus. Sehr elegant ist der
Apollosalal eingerichtet, die Decorationen sind geschmackvoll und
die Einrichtung zweckmäßig. Auch ein Hippodrom ist wieder
errichtet und seine Verden, 16 an der Zahl, machten gestern
einen Rundritt durch die Stadt, um der vogelwiesensehnlich-
tigen Welt zu zeigen, daß Alles „geordnet“ ist. - Postamt
Chronologie, Psychologie, Physiologie u. ist ebenfalls vertreten
und wer in die Zukunft sehen oder in seine Vergangenheit
zurückblicken will, der wird dort die beste Gelegenheit haben.
Der Circus Krieger bietet auch seine Vergnüglichen. Es ist
war nur ein Circus en miniature, aber die 14 Pferde wer-
den schon ihre Vogelwiesensprünge machen.

Wie wir hören, haben sich die Cigarrenarbeiter, die
vor einigen Tagen in einer hiesigen Fabrik die Arbeit einge-
stellt, noch nicht bereit finden lassen, dieselbst ihre Arbeit wie-
der aufzunehmen. Der Strike dauert also fort. Inzwischen
sind, wie man uns mittheilt, zwei Arbeiter, die sich als Spre-
cher für die anderen in der Fabrik bisher beschäftigt gewesenen
Arbeiter aufgemorfen, wegen gewisser Aeußerungen, in denen
eine Bedrohung der früheren Principale und eine Aufwiege-
lung ihrer Mitarbeiter gefunden worden ist, verhaftet worden,
und befinden sich dieselben angeblich noch nicht in gerichtlichem
Gewahrsam.

Als vorgestern Nachmittag gegen 6 Uhr ein Drosch-
kenkutscher in seinem Wagen einen Dsjur in den Hof der
großen Reuhäuter Infanterie Caserne gefahren, hatte er beim
Umlenken das Unglück, umzuwerfen. Leider kam er dabei
unter seine Droschke, und erhielt hierbei von seinem Pferde,
das gleichfalls gestürzt war, mehrere Fußschläge auf den Kopf,
daß er betäubungslos unter dem Wagen herangezogen und in
die Diaconissen-Anstalt gebracht wurde. Wie wir hören heißt
der Kutscher Mattik; er soll auf der Seestraße wohnen, ver-
heirathet, auch Vater mehrerer Kinder sein und neben einer
erheblichen Kopfschmbe auch einen Bruch des linken Armes
und des Unterleifers erlitten haben.

Der Vicepräsident des Appellationsgerichts zu Ologau,
der bekannte Kenner des Preussischen Staatsrechts, v. Nömer,
wird als Aufenhaltort, nachdem derselbe seinen Abschied ge-
nommen, Dresden wählen.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute
die Generalversammlung des Gesamtvereins der Sächsischen
Stenographen Sachsens auf dem Feldschlösschen stattfindet.
Der Beginn der Sitzung ist auf 11 Uhr, der der Festtafel
auf 2 Uhr festgesetzt. Mit dem Feste ist zugleich eine Ge-
ginnerungsfeier an das 50jährige Bestehen der Sächsischen
Stenographie verbunden.

In Oshag hat sich am 28. Juli ein Mann in einer
Kammer seines Quartierwirthes aufgehängt.

Herr Stadtkomponist Böhme concertirt heute im
Augustusbade zu Radeberg, und dürfte dieses friedlich stille
Thal namentlich diejenigen anziehen, welche dem Gehör der
Vogelwiese entlickhen wollen. Am Montag Abend spielt dasselbe
Chor in dem durch 5000 Flammen illuminirten Garten des
Schlösschens.

Es geht doch nichts über den gesunden Organismus
einer kräftigen Stimme, beim Thier sowohl, als wie beim
Menschen. Dies beweist ein auf dem Reumarkt an einigen
Wochentagen vor einem Gemüse- oder Milchwagen liegender
Hund. Die Bestie erfüllt an genannten Tagen mehrere Stunden
lang mit solch durchdringendem Gebell den ganzen Raum, daß
man es wirklich unerträglich nennen muß, und wenn sich also
auch nur eine Stimme dagegen erhebt, so ist es gewiß im
Sinne vieler Einwohner hier am Plage. Hätte er in seinem
heimathlichen Bereich nur den zehnten Theil Veranlassung zur
Weltendmachung seines durchdringenden sonoren Tones, der die
Luft erfüllt und die Ohren der Einwohner verletzt, so müßte
besagtes Vieh die Stimme schon lange verloren haben. Da-
selbst scheint er sich aber zu schonen, um an genannten Tagen
dann in der Residenz mit um so mehr Glanz auftreten zu
können. Vor strenger Kritik scheint ihn die Frauenkirche bis
jetzt geschützt zu haben, Zeit möcht es aber werden, wenn es
auch wirklich den Anschein hat, daß nicht ein einziges sensibiles
oder nervenschwaches Frauenzimmerchen am ganzen umfangreichen
Plage vorhanden zu sein scheint, welche sich darüber zur Be-
schwerde veranlaßt gefühlt hätte.

Der neue Vorbau der Baldischlöcher Restauration am
Postplage ist seit gestern so weit gediehen, daß die Planken
fallen konnten und den mit einer Uhr verzierten Bau in nahe
bevorstehender Vollendung erscheinen ließen. An Gästen wird
es in diesen prächtig gelegenen Localitäten nicht fehlen, die
Lage und Aussicht ist dort brillant.

Hiesig. Der 27 Jahre alte Landwehrmann und Wa-
genruder an der Chemnitzer Eisenbahn, Rische, kam am 31.
Juli auf dem hiesigen Chemnitzer Bahnhofe beim Wagenruden
zwischen die Buffer zweier Eisenbahnwagen und wurde des-
wegen zerquetscht, daß trotz sofort beschaffter ärztlicher Hüfe
sein Tod nach wenig Stunden erfolgte. Nur eigene Unvor-
sichtigkeit des Genannten ist Schuld an dem Unglücksfalle.

Wie fleißig auch die Spitzbuben die Annoncen un-
seres Blattes studiren, beweist folgender Doppelfall, den wir hier
gern mittheilen, da er den Beleg giebt, daß die Oeffentlichkeit
auch ein Polizeiorgan sei. In Deuben hatte Jemand das Un-
glück, daß Diebe eine große Vorliebe für seine Taschenuhren
hatten. Vor einigen Monaten stahl ihm ein Maschinenwärter
aus einem Kasten die Uhr und verkaufte sie an einem ihm
bekannten Juwelier. An demselben Abende ließ der Käufer
in den Dresdner Nachrichten die Spitzbubengeschichte und gab
alsbald die Uhr an die Gensdarmerie ab. Es ist wohl
erst acht Tage her, da fehlt dem Deubener neuer-
dings eine goldene Anere Uhr. Der Verdacht fiel
auf eine hausende Obsthändlerin, welche wahrscheinlich den
goldenen Taschenuhrmesser aus einem Gehäuse in dem Augen-
blicke ercamottirte, als die Hausfrau eines kleinen Geschäftes
in der anstößenden Kammer wegen nicht in der Stube war.
Die besonders marlinete Uhr war weg und ihr Verschwinden
wurde abermals in den Dresdner Nachrichten bekannt gemacht,
die der Dieb wiederum las und zwar so anständig, daß ihn
das Spitzbubengewissen rührte und er merkwürdiger Weise,
unter dem Vorwande, etwas zu kaufen, die in Papier einge-
wickelte Uhr nicht Kette unbemerkt zwischen mehrere Pakete
Nägel und Schrauben schlau und vorsichtig deponirte. Möge
dieses: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit“ bei ihm, wie bei
seinen langfingerigen Kollegen fortwährende Mahnung im Le-
ben und Trost im Streben sein!

Am 25. Juli hat der Schuhmachermeister Tuschky
aus Pockau seinem Leben durch Schützen in einem nahen
Waldchen, nachdem er vorher auf einer Wiese mit Arbeit be-
schäftigt gewesen, ein Ende gemacht. Ueberkommene Geistes-
krankung mag die Ursache dieser beklagenswerthen That sein.
Den 26. Juli in der Nachmittagsstunde stürzte der einige
vierzig Jahre alte Kistelmacher Richter in Bönitzchen, so unglück-
lich von einem Kirchsbaum herab, daß er durch schwere Ver-
letzung des Rückgrates augenblicklich den Tod fand.

Vengesehd, am 31. Juli. Heute wurde unter ent-
sprechenden Feierlichkeiten unser altes, ehrwürdiges Glocken-
läute von seinem Sige, den es 239 Jahre innegehabt und auf
welchem es im Wechsel zum Theil inaltschwerer Zeiten getreu-
lich gedient hat, bei reger Theilnahme der Kirchengemeinde ohne
irgend einen Unfall herabgenommen, um durch Umgehung in
Leipzig erneuert zu werden. Der bereits Mord des hiesigen
Herrn Pastor verlich dem Acte hohe religiöse Weiße, manches
Auge feuchtete sich in tiefer Nührung beim Abschiedsurufe den
stets theilnehmenden alten Freunden, deren Stimmen ja immer
erklangen bei allen Vorgängen, die das öffentliche Leben der
Kirchengemeinde irgendwie betrafen. Einem 23jährigen Jüngling
aus Pockau rief ihre metallne Stimme den letzten Gruß nach
in's frühe Grab, dem sie ja nun auch entgegengehen, um bald,
ist ihr Auferstehungsfest zu feiern, dann, giebt es Gott, kehren sie
zurück in erneueter Gestalt und mit schönerem Klange.

Repertoir des Königl. Hoftheaters. Sonntags:
Lohengrin. Lohengrin: Herr Tichatschek. Elsa: Frä. Walli.

ter, a. S. — Montag: Die Waife aus Lomood. — Dienstag: Maria Stuart. Anfang 6 Uhr. — Mittwoch: Norma. Norma: Fr. Wallinger, a. S. — Donnerstag: Aladin. R. e. — Freitag: Die Hochzeitsreise. Der Schiffer. R. e. — Sonnabend: Martha.

Tagegeschichte.

Wien, 29. Juli. Treppen der Schützenplatz heute des Vaters mit einem starken Platzregen geprungen wurde, war das Gedränge auf demselben doch ein enormes und war namentlich das schöne Geschlecht stark vertreten. Es ist auch in der That nicht zu leugnen, daß der Festplatz ein äußerst anmuthendes Bild bietet, welches durch das Geknatter der Büchsen und das Pfeifen der Angeln angenehm aufreißend auf die Nerven wirkt. In Säbentempel welcher für circa 10000 Gulden Prämien überbergen mag, war das Gemoge nicht minder stark. Heute erschien der Erzherzog Wilhelm und äußerte in anerkennender Weise seine Ueberrung über das großartige Arrangement. Der „Schützenkönig“, wie man ihn in Berlin nennen würde, ist auch bereits bekannt, es ist der Bauer Michael Fesler aus Weizengrün in Vorarlberg, welcher das höchste erreichbare Ziel auf der Feindindustrieerleide schloß: 60 Punkte mit drei Schüssen, wofür er sich das Beste unter den Prämien auszusuchen darf. Wie man hört, will sich derselbe das Clavier annectiren, und sollen ihm dafür bereits 100 Gulden geboten sein. Der Mann kommt auf seine Kosten! Auf der Feindische „Athen“ producierte sich unter Anderen auch ein Schütze feminini generis, eine Kgl. Bürgerin, die recht gut hinhubeln verstand. Nachmittags fand in der Festhalle eine ziemlich langweilige „Festakademie“ statt, die höchstens für „Kerner“ einiges Interesse bot; es wurde Schulhausen, Manschensfechten, Stosfechten, Säbelfechten u. s. w. Säbelfechten gegen Bayonnet und Schlägerpauken exercirt. — Beim Panzer zing es heute ebenfalls ziemlich ruhig zu, woran die miserable Oekonomie, die über alle Beschreibung schlecht ist, ein gut Theil Schuld trägt. Das Schloße Offen für Thurns Ged nach langen Warten, wobei Einem der Hunger an par Male vergeht, läßt trotz des superden Schützenweins die fröhliche Stimmung aufkommen. Zwei Redner ließen sich heute hören, die natürlich nach den voran gegangenen Expectationen nicht viel blühende Gistfunkeln aufstießen. — In den Gesammtversammlungen des deutschen Schützenbundes sind von Seelen als Vertreter gewählt: Lampe-Verder in Leipzig, Wüb. Reichsmar und Heinrich Kummer in Dresden, Carl Heinrich Strier in Chemnitz, J. J. Kühn in Grotzenhain, D. Gumbold in Leipzig, C. Alard Wagner in Altenburg.

Wien, 31. Juli. Was der Vorterr „Bund“ über eine angelegte diplomatische Note des Freiherrn v. Beust aus Anlaß des Schützenfestes meldet, reducirt sich auf eine Instruction des Reichskanzlers an den österreichischen Gesandten in Berlin, in welcher die österreichische Regierung darauf hinweist, daß der Gedanke, das Bundesfest in Wien abzuhalten, nicht ihr angehöre, daß sie aber dem gefaßten Beschlusse wie einer freiwilligen Kundgebung in einem freiwillig regierten Lande gegenüber stehe, jede Verantwortung dafür, ob es gelingen werde, die Parteilichkeit zum Schweigen zu bringen, ablehne und sich gegen jede weitere irrtümliche Schlussfolgerung auf ihre Stellung vermahnen müsse. — Bei dem heutigen Schützenfestbankett sprach Fogel aus Frankfurt, die Devise seiner Partei sei: Kein Deutschland ohne Oesterreich; die deutsche Einheit sei nur möglich durch die Freiheit; er trinke auf ein wieder hergestelltes, freies Vaterland. Eckhardt aus Wien brachte ein Hoch auf die Schweiz aus, die Wiege der Freiheit Europas, welche beweise, daß die Freiheit über der Nationalität stehe. Gant aus Bafaretsch brachte auf die Demokratie, den Morgenstern der Zukunft. Grober aus Heidelberg brachte einen Toast auf die deutsche Jugend in Waffen. Cyr aus Schwyz dankte Namens der Schweizer für den freundlichen Empfang und trank auf die glänzende Zukunft Deutschlands. — Erzherzog Albrecht besuchte heute die Festhalle und sagte: Ich werde nicht vergessen, was die Wiener Bürger für das herrliche Fest gethan haben. — Heute haben zwei Verwundungen aus Unvorsichtigkeit stattgefunden.

Wanderung durch die Kunstaustellung auf der Brühlischen Terrasse.

Seit Jahren ist viel darüber gestritten worden, in wie fern die Porträtmalerei sich im eigentlichen Gebiete der Kunst habe und bewegen könne. Gewiß ist, daß sie von zwei verschiedenen, oft ganz entgegengesetzten Standpunkten aus beurtheilt werden muß: von dem der oberflächlichen Ähnlichkeit, welche gewöhnlich mit der Eigenliebe und dem Privatinteresse Oeffen, der sich malen läßt, zusammenhängt, und von dem der Kunst, das Heißt des innern Lebens, das Geist und Herz anzieht und die geistige, wie die physische Individualität des Menschen wiedergibt. Dies als richtig vorausgesetzt, muß zugestanden werden, daß die Mehrzahl der Porträtmaler sich zur ersteren Richtung hinneigen scheint, doch ist auch nicht verhehlt, wie ungenügend schwierig es heut zu Tage ist, das Porträt eines Zeitgenossen zu malen. Dank sei es jeder Gleichheit, welche gegenwärtig in unsere Sitten herrscht, wo alle Welt so ziemlich ein und dasselbe Aussehen hat, oder Einer dem Andern mehr oder weniger gleicht. Unsere Augen begegnen nirgends mehr jenem Pomp äußerer Auszeichnungen; verschwandene sind die malerischen Costüme der Vorzeit, Sammet, Stücken, schimmernde Garnische und wechelte Federbüsche. Nur eine Spur mehr von jenen wunderbaren Insanien der Größe und Macht, welche selbst die gewöhnlichsten Figuren hervorheben und den feilern Malern, wie Raphael, Holbein, Velasquez, Pan Dyl, so wie der ganzen niederländischen Malerschule ein wunderbares Nebenwerk lieferten, worin oft die Hauptfigur unterging, ohne daß weder der Künstler, noch der Abgebildete dessen inne ward. Die vortrefflichen Costüme unserer Vorfahren, der schwarze Mantel, das Mitternachtskostüm, die spanische Halskrause, das knapp anliegende Kriegeskleid, der reich beehrte Helm — alle diese Hülfsmittel fehlen den Porträtmalern unserer Tage. Jedermann trägt heute denselben kurzen Rock, denselben Frack. Jeder geht am Andern rauch und fremd vorbei, und der Künstler, vor dessen Augen unaufhörlich so viele nichts- oder wenigstens dasselbe sagende Physiognomien

vorüber ziehen, wird betroffen und bedauert ob der Kleinlichkeit dieser Masse von Alltagsgeichtern. Er giebt nicht selten allen diesen Menschen auch nur einen und denselben Kopf, weil er sie alle durch dasselbe Prisma erblickt und bei allen, selbst in der Nähe betrachtet, keine Merkmale auffindet, wie und woran er die Einzelnen unterscheiden könne. Der Porträtmaler muß daher ein guter Beobachter sein, um unter allen diesen Kleinlichkeiten eine würdige Auswahl zu treffen und aus allen diesen gewöhnlichen Köpfen einen wahrhaft künstlerischen Vortwurf heraus zu finden. Hierzu gehört nebenbei die künstlerische Kraft, um jene leicht vorüber gehenden Räumchen einer menschlichen Physiognomie auf der Leinwand zu fixiren und in dem Behauer sogleich auf den ersten Blick die Ueberzeugung zu erwecken, daß er in dem dargestellten Bildniß das Porträt eines nicht minder durch sein Verdienst, als durch seine Stellung ausgezeichneten Mannes vor sich habe; zu welchem Resultate jedoch der Maler durch keinen andern als den gewöhnlichen Aufwand seiner Hülfsmittel gelangen muß.

Einstimmig von allen Kunstfreunden wird das Porträt des Generals Steiner von dem Professor Otto Heyden in Berlin als das Beste auf der diesjährigen Ausstellung anerkannt. Lebendig in der Auffassung, frei von aller Schmeichelei in Zeichnung und Farbe, tritt es plastisch und wahr von dem fein abgestimmten Hintergrund hervor. Stark gemalt, ganz den Charakter dieses energischen Generals wiederpiegelnd, erinnert das Porträt an die Werke eines Velasquez. — Nr. 201: „Weibliches Bildniß nach der Natur, Knisch“ von Moriz Müller in Dresden. Als ein in bekannter Eleganz frisch gemaltes Salon-Porträt reiht sich dieses Bild den freieren Werken des geschätzten Künstlers würdig an. — Gleiche Achtung und Anerkennung verdient das weibliche Bildniß unter Nummer 228 von Norbert Schrödel jun. Es ist das Brustbild einer in Paris lebenden Creolin, wo der junge Künstler einige Jahre verweilt und mit Anfertigung von Porträts aus den höchsten Kreisen der Aristokratie betraut wurde. — Einem wahrhaft weiblichen Kopf bietet uns Simonson; ideal und rein erhebt, schön gezeichnet und eben so vortrefflich gemalt. — Mit Recht verdient der Behauer vor dem Bildniß Sr. Majestät des Königs von Sachsen. Er ist von Sturm aufgestellt und auf eine Platte von seltener Größe gestellt. Sonders der Natur genau und schon in der Farbe, muß das Bild die Aufmerksamkeit der Zuseher um so mehr fesseln, welche wissen, welchen Schwierigkeiten und Rücksichtlichkeiten eine solche Porzellanplatte bei dem Brennen unterworfen ist. — Ebenfalls merkwürdige Anerkennung genießt das große Bild von dem Professor Nicolas von Smerzhloff: „Die lauerliche russische Familie auf der Parade“. Eine wirklich vollendete Schöpfung und wie man annimmt überall die höchste Porträtmalerei. — Als ein hübsch ausgeprochenes weibliches Porträt stellt sich Nr. 64: „Die lauchende Mutter“ von H. Junker dar. Sowohl die Köpfe als die Draperie sind mit künstlerischem Geiste gemalt und dürfte das Werk des Künstlers mehr Verfall beantragen, als jene Porträts, denen es an Eleganz und Farbenfülle mangelt. Dasselbe dürfte sich von dem weiblichen Porträt von Kieper sagen lassen. So schön dasselbe in Zeichnung wie Modellirung, so fein empfunden im Ganzen, dürfte jedenfalls der zu graue Ton stehen und ihm eine größere, der Wahrheit getreue Farbenfülle zu wünschen sein.

Wirst man einen Rückblick auf die ausgestellten Porträts, so gelangt man zu der Ueberzeugung, daß die Zahl derselben keine große ist und die Art und Weise, in welcher jetzt die Porträtmalerei behandelt wird, nicht die rechte sein dürfte. Die aller größten Meister älterer Zeit es nicht verschmäht haben, Bildnisse ihrer Zeitgenossen der Nachwelt naturgetreu zu überliefern, eben so selten auch jetzt noch die Begabtesten es nicht unterlassen, dies Beispiel zu befolgen. Wenn Michael, Tizian, Poussin, Rubens, Rembrandt, Holbein, Dürer, Leonardo da Vinci und Andre sich nicht für zu vornehm hielten, Bildnisse zu malen, so sollten es unsere Ersten es auch für der Mühe werth halten und dann die Porträtmalerei nicht mit geringe Schätzung über die Hand ansetzen. Ein gutes Porträt ist ein Stückchen Zeitgeschichte. Theodor Drobisch.

* Indianische Blutrache. Der amerikanische Schriftsteller J. A. Moore, welcher zum Behufe geschichtlicher und ethnologischer Studien die Indianer des Nordwestens der Vereinigten Staaten in ihren eigenen Jagdgründen und Lagern aufsucht hat und zuletzt mit dem Winnebago-Stamme am Trempealeau-Flusse in Minnesota verkehrte, erzählte nach seiner kürzlichen Rückkunft im „Milwaukee Banner“ ein Ereignis, welches sich gerade vorher bei einem Zweige jenes Stammesgetragen hatte und in seinen romantischen Einzelheiten beweist, wie wenig der häufige Verkehr mit den Weibern die allhergebrachten Gebräuche der Indianer zu erschüttern vermocht hat. Von einem großen Kriegszuge zurückkehrend, gewissermaßen einer Nationalversammlung, welche die Winnebago am Trempealeauflusse abgehalten hatten, war eine Schaar von dreißig dieser Indianer den Mississippi entlang bis in die Nähe der Stadt La Crosse (Wisconsin) gekommen und schlug dort auf der French's Insel im Mississippi ihr Lager auf. Ihr Anführer war ein wohlbekannter Häuptling, Bau ke-se-boong-er oder Schlangenhäuptling mit Namen. Er hatte zwei Weiber, Se-es-ta und He-nee-lee. Seesla war etwa 30 Jahr alt, von schöner, stierlicher Gestalt, mit loblichem Gesicht und ausdrucksvollen, dunkeln Augen. Ihr Rang hielt sie nicht ab, in manchen Städten, so auch in Milwaukee, begleitet von einem lieblichen Töchterlein, indianische Perl- und Muschelarbeiten von Haus zu Haus zum Verkauf feilzubieten. Bei den Weibern war sie allgemein beliebt, während ihre Stammesgenossen mit grenzenloser Verehrung an ihr hingen. Der Schlangenhäuptling war ein berühmter Krieger seines Volkes, von hehrer, kräftiger Gestalt und im nächstern Zustande friedlich und gutmüthig. Unter dem bösen Einflusse des Feuervassers aber überkam ihn der Geist der Streitsucht und Gemüthlichkeit, und dann hatten seine Gattinnen einen harten Stand. Vor Kurzem nun hatte der Häuptling einen Ausflug von seinem Insellager nach La Crosse gemacht; er kehrte zwar mit der feierlichen Grandezza heim, welche den Indianer nie verläßt; dennoch war er ohne Waffen betrunken. Kaum in seinem Wigwam angelangt, fiel er über

Seesla her, die allein in der Hütte saß, und schlug sie heftig über Kopf und Schultern. Zur Verzweiflung gebracht, ließ Seesla dem Häuptling ein Messer durchs Herz, daß er bald darauf starb, mit den ersten Tönen des Sterbegesanges auf seinen Lippen. Die That verursachte die äußerste Aufregung im Lager der Winnebago, welche unerschütterlich waren, was sie thun sollten, da sie eben so sehr an Seesla wie an dem Häuptling hingen. Seesla kannte das indianische Gesetz der Blutrache recht wohl. Sie wurde beschworen, unter den Weißen Schutz zu suchen, aber sie weigerte sich, zu fliehen. Sie wußte, daß ihr die Blutrache überallhin folgen würde. Mit echt indianischer Ergebung wickelte sie sich in ihre Decke und setzte sich im Wigwam nieder, den Blick auf den Eingang gerichtet, in Erwartung des Rückers ein Sterbelied singend, gleichgültig gegen alles, was um sie vorging, und nur einfüßig die Fragen beantwortend, welche man ihr vorlegte. Die Winnebago aber mieden den verhängnißvollen Wigwam so viel als thunlich. Manche glarsten, daß Denevor, die jüngere und Lieblingsgattin des Häuptlings die Blutrache vollstrecken würde. Diese beschränkte sich jedoch darauf, durch einen indianischen Käufer den Verwandten ihres Gatten am Trempealeau nachricht über das Vorgefallene zu senden. Am dritten Morgen erschien ein Indianer vom Trempealeau im Lager der den Bewohnern derselben wohl bekannte wir und Chan no ne ga hief. Er trug alle Anzeichen eines angelegentlichsten Marfches. Schwermüthig und mit feierlichem Anstande schritt er zur Stelle, wo der Leichnam des Häuptlings lag, blinzte denselben lange stumm und ohne eine Muskel seines Gesichts zu zucken an und wandte sich dann plötzlich ab. Niemand sprach mit ihm, aber Alle beobachteten jede seiner Bewegungen mit größter Spannung. Ruhig nahm er seine Schrotflinte von der Schulter, lud dieselbe mit Kugeln und verließ den Leichnam. Die Winnebago kannten sein Vorhaben sehr wohl, aber Niemand rührte sich. Niemand richtete nur eine Sylbe an ihn. Dies mag seltsam scheinen, da diese Winnebago mit so großer Anhänglichkeit der dem Tode gewählten Frau des Häuptlings zugehan waren; aber die alte Sitte gewann die Oberhand. Niemand wagte, sich in das geheiligte Amt der Bluträcher einzumischen. Channonoga ging unbeschäftigt und langsamen Schrittes zu dem Wigwam, in welchem Seesla saß und seit der That geblieben war. Nicht eine Muskel ihres Gesichts bewegte sich, nichts verräth eine Spur von innerer Aufregung, mit fester Stimme entströmte das entöndige Sterbelied den Lippen. Sie sah, daß der Bluträcher vor ihr stand, daß in seinen Augen blinzte ihr Geist zu den Jagdgründen des großen Vorfes wandern und den des Häuptlings aufsuchen würde, den ihre Hand vorausgeschickt; aber sie ließ kein Zeichen von Furcht bliden und erwartete ihr Schicksal mit eifriger Entschlossenheit. Die Augen der Weiden begegneten sich nicht. In Channonoga's Gesicht aber spritzte sich furchtbar fischer der Haß und die Rachgier. Langsam erhob er sein Gewehr zur Schulter, sicher zielend drückte er ab. Der Knall ertönte durchs Indianerlager, der Rauch verzog sich und Seesla saß noch immer da, die Decke über ihre Schultern gezogen, aber eine Seite ihres Kopfes war zertrümmert. Sie war todt, Wankeeseboogener, der Schlangenhäuptling, gerührt. Der Mörder that nur einen kurzen Blick auf sein Opfer, um sich zu überzeugen, daß der Bluträcher vollständig gethan sei, dann

die Schulter und schritt langsam sprach ihn an, Niemand ließ Rede. Er stieg in ein Kameo, ruderte ans ab und verschwand in den Gebüsch, während Channonoga in stummem Schrecken stand. Selbst begraben die Winnebago unter lauter Wehklagen des Häuptlings und seiner Frau, während er an ihren Gelehen hatte, einen Theil der Trostwort, vor ihren Augen abspielte, zu verhindern.

* Ertrag-Instruction für den Norddeutschen vom 28. März 1868. Dresden, Druck und Verlagsanstalt C. G. Reinhold und Söhne. Königl. Hofbuchdruckerei. Buch von 278 Seiten, das in vier Theilen und 15 Abschnitten des gesammten Oeuvres mit allen seinen Bestimmungen und Verordnungen umfaßt und nur 15 Sgr. Lothet. Bei der Wichtigkeit des gegebenen Gegenstandes, welches so tief in das bürgerliche und Staatsleben eingreift, ist dieß Buch ein treuer Anhalt für Denjenigen der über alle die Bestimmungen Kenntniß und Aufklärung haben will. Verpflichtung zum Kriegsdienste, Grundzüge der Organisation des Erbschaftswesens, Recrutierung und Aushebung, Befreiung von Militärdienste, Recrutierung und deren Verhältnis bis zur Einstellung bei den Truppen, bezüglich der Marine, Straf und allgemeine Controlbestimmungen, Entlassung vor beendeter Dienstzeit, dieß Alles ist bis auf die kleinsten Bestimmungen erdeter. Am Schluß sind verschiedene Schewata beigelegt und ist dieses Buch nicht nur Militärspersonen, Gemeindevorsteher, sondern Allen zu empfehlen, die mit dem Heerkörper in Verbindung stehen.

* Danzig. An der Eisenbahn vor dem Legenthor war am 25. Juli früh die Frau des erst vor Kurzem aus Stalien hierher versetzten Bahnwärterers Stanislawski beschäftigt, Karstoffeln zu behaden und hatte einen Knaben von 5 Jahren bei sich. Während die Mutter ihre Arbeit verrichtete, hatte sich das Kind spielend dem Schienenwege genähert, als plötzlich der Eydfluhner Zug heranbrauste. Frau Stanislawski sprang, die Gefahr ihres Kindes sehend, hinzu und hatte eben den Arm desselben ergriffen, als die Locomotive Mutter und Kind gleichzeitig erfaßte, dem Kinde den Kopf vom Körper trennte und der Frau über den Leib ging. Wie erzählt wird, befand sich die Frau in gefegneten Umständen.

* Ein Sonderling. In Wesel ist kürzlich ein reicher Sonderling gestorben. Er war Junggeselle, höchstens 43 Jahr hoch und dabei budelig. Wer ihn nicht näher kannte, glaubte auch vorn einen Budel zu entdecken, bis er dann später erfuhr, daß der alte Herr einen langen Bart zusammengelassen auf der Brust trug. Mancher zweifelte daran, bis denn jetzt nach seinem Tode Jeder sich Gewißheit verschaffen kann. Nach der Bestimmung des Verstorbenen ist der Bart mit der unteren Rinnhaut von einem Arzte erhalten ist, gereinigt und gewaschen worden. Derselbe ist 11½ Fuß lang und vielleicht einen halben Fuß breit.

Deutscher Kaiser,
Leipziger Strasse, Pieschen Nr. 2c.
Heute Ballmusik.
Egerland.

Das Felsenkeller-Bier-Zelt
auf der Vogelwiese.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt hierdurch den Besuchern der Vogelwiese bestens seine **Restauration**, in welcher in großer Auswahl kalt und warm geistlich und das jetzt so beliebte vorzügliche Felsenkeller Lagerbier fortwährend frisch und gut gepulvert verzapft wird.

Hochachtungsvoll **F. Debus, Restaurateur zum Bazar.**

Vogelwiese!

Nachdem ich von den Herren Vorstehern der verehrten Vogenschützen-Gesellschaft mit dem Posten eines Deponens für die Dauer der Vogelwiese betraut worden bin, so erlaube ich mir, dieses hiermit der geehrten Gesellschaft ganz ergebenst bekannt zu geben, mit der Versicherung, daß ich eifrigst bemüht sein werde, die Zufriedenheit derselben in jeder Hinsicht mir zu erwirken.

Außer diesem habe ich noch direct neben dem Vogenschützen Zelt, gegenüber dem Musik-Salon, ein **Restaurations-Zelt** unter der Firma:

„zur Deutschen Sängerei“

aufgestellt, welches ich dem hochgeehrten Publikum von hier und auswärts bestens empfehle.

Hochachtungsvoll
L. Adolph.

NB. Das Geschäft „zur Deutschen Sängerei“, Schillerstraße 18, hat seinen angeforderten Fortgang.

Apollo-Saal.

Der **Apollo-Saal** ist auch zur diesjährigen Vogelwiese, wie immer, auf das schönste decorirt. Küche wie Keller wieder sehr gut besetzt. Für civile Preise Breie und prompte Bedienung ist Sorge getragen. Indem ich alles angebotene habe den Aufenthalt in meinem Etablissement sehr angenehm zu machen, sehe ich einem zahlreichen Besuche entgegen und zeichnet mich aus.

Hochachtungsvoll
E. Fischer.

Apollo-Saal.

Vogelwiese jeden Tag von 3 bis 4 Uhr Concert.
Bei gut besetztem Orchester.

Hochachtungsvoll
E. Fischer.

Wolf's Wurst-Zelt
auf der Vogelwiese, genannt **Wolfsschlucht**,
neben den Schießta.

empfehle die bekannten Pirnaer Bratwürste, welche Auswahl in kalten und warmen Getränken.

Um geneigten Zuspruch bittet
Carl Wolf aus Pirna.

Leder-Handlung

Nr. 16 Königstraße Nr. 16.

Blauleder, schwarz und braun, sowie Klauenleder, Koffleder, Schaffelle etc. empfiehlt zu billigem Preise
Th. Bilke.



Dresden-Tharandt-Freiberger Eisenbahn.

Extrazüge Sonntag den 2. August

Abends 10 Uhr von Tharandt nach Dresden,
Nachts 11 Uhr von Dresden nach Tharandt und Freiberg
für Passagiere in I., II. und III. Wagenklasse.
Dresden, den 1. August 1868.

Directorium **Königliche**
der **Albertsbahn. Staats-Eisenbahn-Direction.**

Fabrik u. Detail-Verkauf:

Tharandterstrasse 7b, vis-a-vis dem Alberts-Bahnhofe.

August Tietz.

Fabrik echter plattirter und leonischer Gold- und Silber-
Drathwaren und Militär-Effecten.

stickerei

in Gold, Silber, Seide etc.

Einkauf alter Gold- u. Silbertressen etc.

Pot Ricinus-Balsam mit Chinin Pot
5 Ngr. **von Bruno Börner**

ist bis jetzt das einzige Präparat, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhindern, denselben einen schönen Glanz zu geben und die Haut von den lästigen Schuppen zu befreien. Diesen Balsam, welchen ich nur aus den Substanzen anfertige, die nach meiner Ueberzeugung Obengenanntes bestätigen, führen **allein** die Herren:

Eduard Springer, Coiffeur, Marienstraße,
G. P. Zeller, Landhausstraße,
Coiffeur G. Meier, Dohnaplatz,
Hugo Funke, Poppitz,
H. A. Richter, Ballnigerstraße 56,
Julius Garbe, Rautnerstraße,
Bruno Börner, Coiffeur, Hauptstr. 16.

Beichel's Gasthaus, Dresden, II. Brüdergasse 3.

Fremden, welche Dresden besuchen, empfehle ich meine gut eingerichteten Gastzimmer zur Uebernachtung zu 5 u. 7 1/2 Ngr. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. ff. Lager u. einfaches Bier. Nette Bedienung.

C. Peschel, Gastwirth

Auction. Mittwoch den 5. August 1868 Vormittags 10 Uhr kleine Oberzeegerstraße 2, 1. Et. kommen diverse Waaren, als: 300 Flaschen ff. alten Cognac, in Original-Flößen und im Einzelnen, 200 Flaschen ff. Waase, als Medoc, Landenheimer etc., circa 20,000 Stück diverse Sorten gut abgelagerte Cigarren, türkische Pflanzen, desgleichen 20 Delgemälde etc. zur Versteigerung.

Rudolph Meyer,
verpflichteter Auctionator

Richard Meyer,
verpflichteter Assistent

Für eine gebildete Dame, nicht ganz ohne Vermögen, wird ein Herr gesucht, der den besten Eindrücken angehörig nicht abgeneigt wäre, ein dauerndes Bündniß zu schließen. Adr. nebst Photo r bis zum 5. Aug. unter E. N. 25 rest. Postamt Dresden

Ein Knabe,

welcher Lust hat Schloffer zu werden, kann sich melden Amalienstraße 24
H. Ahl.

Besätze u. Knöpfe,
Franien u. Quasten empfiehlt billigt
F. Landau, Seestraße 9
Gelehrte Aufträge werden bestens ausgeführt

Türk. Pflaumen,

Pfund 2 1/2 Ngr. empfiehlt
R. A. Richter,
Ballniger Straße 56

Villa-Verkauf.

eine Viertel Stunde von Dresden gelegen, enthaltend circa 40,000 Quadrat-Elben Areal, bestehend in Feld, Wiese und Garten, alles unmittelbar am Grundstück, letzterer bepflanzt mit Wein und edlen Obstsorten. Das Grundstück selbst enthält 1 Salon, 6 Zimmer, 6 Kammern, mehrere Keller und gute Bodenkäume Seitengebäude, bestehend in Dienerschaft, Stallungen, Wagenremise, außerdem Gartenhaus. Dasselbe eignet sich ganz besonders für Gärtner. Verkauf wird es mit 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung. Käufer erhalten Auskunft Dresden, Scheffelgasse 9 in Hermann's Wirthschaft.

Ein Maurer,

im Stubemalen geübt, kann dauernde Arbeit erhalten Webergasse 35 erste Etage beim **Maurer Gasch.**

Haus-Verkauf.

Ein Haus, Freiburger Platz, welches sich zu jedem Geschäft eignet, soll verkauft werden. Näh. Jakobsg. 1 pr.

Theilnehmer-Gesuch.

Zu einem gewerblichen Etablissement welches Fabrikate erzeugt, die der Mode nicht unterworfen sind, wird ein Teilnehmer gesucht mit einem Capitale von 5000 Thaler. Näheres Jakobsgasse Nr. 1 parterre.

Poser Bierstube,
Möbius Hotel garni
in Leipzig.

gr. Bleichg. 24, nächst den Bahnhöfen. Zimmer 7 1/2, und 5 Ngr.
Gut Poser Bier, a Sidel 1 1/2 Ngr. Ausgewählte Küche, billige, solide Weine, Bedienung ausnehmend.
Um gefällige Beachtung bittet d. C.

2000—2500 Thlr.
sind sofort gegen 1. Hypothek im Ganzen sowie getheilt, ferner 300 Thaler gegen mündelmäßige Sicherheit zu verleihen. Näheres unter Chiffre **A. B. S. 100** in der Exp. d. Bl.

Heiraths-Gesuch.

Ein rüstiger Wittwer, 40 Jahre alt, von sehr guter Familie, in angenehmer Stellung, sucht eine gebildete Lebensgefährtin, welche seinem 3jährigen Töchterchen eine sorgende Mutter sein will. Ein disponibler Vermögen von 15,000 Thaler wird beantragt. Offerten bittet man unter **C. v. W. 3** in der Exp. d. Bl. niederzulegen. Strengste Discretion wird zugesichert, und Briefe und Photographie werden zurückgestellt auf Verlangen.

Zu vermieten

sind **Rosenweg 4** kleinere und größere Wohnungen.

Das Nähere dabeifst.

Ein Laden mit Wohnung für 1. October c., ein Laden für jetzt sind Wasenhausstraße 5b zu vermieten. Auskunft daselbst im Hauptgebäude 2 Etage, früh 9—11 Uhr.

Es werden ein paar gute **Zieh-Kinder**, aber nicht unter 6 bis 8 Jahren, in gute Pflege und Aussicht gesucht.

Adressen in der Exp. d. Bl. unter „Ziehkind“ niederzulegen.

10 Thaler

werden von einem Familienvater, der sich augenblicklich in drückender Noth befindet, gegen Sicherheit und gute Zinsen bis zum 16. October d. J. zu erborgen gesucht.

Gütige Adressen wolle man in der Exp. d. Bl. unter **A. L. 5** gef. niederlegen.

Gesuch.

Ein junger Mensch aus achtbarer Familie, der schon einige Zeit bei einem Königl. Hofmann gelernt sucht möglicht bald womöglich im Service, eine andere Stelle. Gelehrte Adressen wolle man gef. unter der Chiffre **F. L.** an die Exp. d. Dresden. Nachrichten einsenden.

Im Pfandgeschäft gr. Kirchgasse 2, II. Et.,

sind enorm billige **Jaquets, Hosen, Röcke** zu verkaufen. Auch werden da selbst **getragene Kleidungsstücke** gekauft.

Stotternden

wird sichere, schnelle Heilung nachgewiesen. Köhl's Adr. Bur., Königstr. 7.

Prüfet Alles, das Beste behaltet.

Unser jüngstes Kind, welches ohne Brust aufgezogen werden mußte, litt, obgleich wir die Lieblichste Nahrung mit aller Sorgfalt anwandten, seit Wochen an unregelmäßiger Verdauung und grünlichgelbem Stuhlgang, so daß es täglich schwächer wurde. Wir versuchten daher auch noch den

Timpe'schen Kraftarries

welcher uns vielseitig gelobt wurde, und schon nach Anwendung des ersten Packets trat regelmäßige Ausleerung ein. Jetzt haben wir die Freude, ein munteres und kräftiges Kind zu besitzen, so daß wir dem Erfinder dieses Kraftarries von Herzen danken, mit Vergnügen dies öffentlich aussprechen und Jedermann mündlich zu überzeugen gern bereit sind.

Leipzig den 3. April 1868.
W. Ackermann,
Grimm. Steinweg 51.

Depots für Dresden:
A. tstadt:
Wilhelm Veger, Dohnaplatz.
Adolf Künzel, im Rathhaus.
Bernh. Wolf, Amnenstraße.
Neustadt:
Friedr. Geißler, am Markt.
Julius Garbe, Carlstraße.

Ein **Bands, Zwirns- und Garn-**geschäft in frequenter Lage, ist wegen Räumlichkeit der Bestreuer unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Adressen bittet man unter **L. V. W.** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine renommirte Parfumerie & Toilette-seifenfabrik sucht

Provisionsreisende, welche Sachsen, Thüringen, Ost- u. Hannover regelmäßig bereisen. Adressen sind **B. 2314** besördert die **annoncen-Expedition von Rudolf Woffe, Berlin, Friedrichstr. 60.**

Der Besitzer eines herrschaftlichen Grundstücks bei Dresden, das einen Werth von circa **25000 Thaler** hat, sucht **12000 Thlr.** zur ersten Hypothek und gutem Zinssatz. Selbstdarleher bittet man, ihre Adressen unter **H. v. es. 10** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Eine neue Café- u. Pansch-Maschine von Porzellan, mit über hundert Tassen Inhalt, aus der Königl. Gesundheitsgerichtsprüfung in Berlin, ist billig zu verkaufen. Extra-Messe vis a vis Kaufmann's Acustischem Cabinet, in dem Barbiergeschäft des Herrn Rajel.

Geübte Fries- und Simsformer,

als auch tüchtige **Ofensetzer** finden bei gutem Lohn dauerhafte Arbeit.

C. Teichert,
Fries- u. Thonwaren-Fabrikant in Weitzen.

Avis für Damen.

Ein solider junger Mann in einer lebhaften Provinzialstadt mit einem festen Einkommen und Besizer von 500 Thlr. barem Vermögen, sucht eine Lebensgefährtin im Alter bis zu 30 Jahren und mit einem Vermögen von einigen Hundert Thalern. Gelehrte Adressen werden erbeten unter **M. G.** in der Expedition d. Bl. bis 6. d. M.

Ein Bäcker,

welcher Alles allein vorlegen kann, wird gesucht. Näheres im Zeughof, Flügel M. 1 Treppe.

Wanduhren werden gut und billig reparirt. Klaustr. 70 IV. d. Richter.

Anfang 4 Uhr. Restaurant Ende nach 10 Uhr.
Königl. Bolvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
Heute Großes Concert
 vom Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit der Franke'schen Capelle.
 Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm a. b. Cassen.
 Morgen Grande Soiree musicale. Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr.
 G. J. Marschner.

Große Wirthschaft
 des Königl. Großen Gartens.
Concert vom Stadtmusiker
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.
 Anfang 4 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Entree 2½ Ngr. Wwe. Puffmann.

Bergkeller.
 Heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr:
Großes Concert
 vom Herrn Stabs-Trompeter Friedrich Wagner und dem Trompeterchor
 des R. S. Gardereiter-Regiments.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. A. Berger.
 Bei ungünstiger Witterung findet das
 Concert im Saale statt.

Feldschlösschen.
 Heute
Großes Militär-Concert
 vom Musikchor des R. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101
 unter Leitung des Herrn Musikdirector A. Trenkler.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Freyer.

Augustusbad bei Radeberg.
 Heute Sonntag, den 2. August:
Extra-Concert
 vom Königl. Artillerie-Stabs-Trompeter Herrn August
 Böhme mit dem Artillerie-Trompeterchor.
 Anfang 4½ Uhr. Entree 3 Ngr. Programm an der Cassen. Raubisch.
 NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Schillerschlösschen.
Morgen Montag Abend-Concert
 vom Königl. Artillerie-Stabs-Trompeter Herrn August Böhme
 mit dem vollständigen Artillerie-Trompeterchor.
 Anfang 7 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm an den Cassen.
 Bei eintretender Dunkelheit brillante Illumination des Gartens
 durch 5000 Gasflammen. Ad. Seil.

Schillerschlösschen.
Heute grosses Militär-Extra-Concert
 vom Herrn Stabs-Waldhornist Werner mit dem Musikchor des II. Jäger-
 Bataillons aus Meissen.
 Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 3 Ngr.
 Abends werden 5000 Gasflammen im Lichter verbrannt. Ad.

Schweizerhäusschen.
Heute Sonntag Ballmusik.
 Anfang 5 Uhr. H. Höpnel.

Tonhalle.
 Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr
Tanzverein. E. Göttlich.

Im Saale zur Eintracht,
 Tharandterstraße Nr. 15,
 heute von 5 Uhr an ein heiteres Tänzchen,
 von 2 Uhr an Käsekäulchen,
 wozu freundlichst einladet achtungsvoll Th. Gottschall.

Göldne Aue
 Heute sowie alle Tage während des Vogelschießens
 gutbesetzte Ballmusik. H. Müller.

Centralhalle.
 Heute von 5-8 Uhr und morgen von 7-10 Uhr
Tanzverein. A. Dellshägel.

Gasthof z. Kronprinz i. Hosterwitz.
 Heute Sonntag, den 2. August
Tanzmusik. E. Vieberthal.

Sächsischer Prinz in Strießen.
 Heute zum großen
 Vogelschießen, gut besetzt
Ballmusik.

Weinlaub.
 Heute Tanzmusik. R. Unger.
Lincke'sches Bad.
 Heute von 5-8 Uhr und von morgen 7-10 Uhr
Tanzverein. J. Busch.

Goldne Sonne am Leipziger Bahnhof.
 Heute Sonntag, Ballmusik.

Strehlen. Heute Sonntag
Ball-
Musik.
Stadt Bremen.
 Heute Ballmusik, morgen Montag von 7-10 Uhr
Tanzverein. W. Archschmar.

Deutsche Halle.
 Heute von 5 Uhr an Tanzergnügen. W. Fröde.

Grüne Wiese.
 Heute Tanzergnügen.
Weisser Hirsch.
 Heute Tanzergnügen. Von 2 Uhr an gehen Omnibusse
 vom Schloßplatz sowie vom goldenen Löwen nach dem Hirsch und zurück.

Von 2 Uhr an fahren Omnibusse vom
 goldenen Löwen nach dem weissen Hirsch
 und Abends zurück. Gottlieb Rosenkranz.

Schweizerhaus.
 Heute von 5-8 Uhr
Tanzverein. H. Höpnel.

Gasthof zu Blasewitz.
 Heute Ballmusik.
Kurfürstens Hof.
 Heute sowie alle Abende während der Vogelwiese
Tanzmusik.

Ein ausgezeichnetes Flaschenbier, auch sehr
 gutes Lagerbier empfiehlt G. Altmann.

Die Restauration zum Muldenthaale
 von G. Seifert
 in der Schaubühnen-Gasse, empfiehlt sich den geehrten Besuchern der Vogelwiese.
 Täglich großes Concert vom Muldenthaaler Männerquartett.
 Heute erstes Auftritten. Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Restauration
zur Göldnen Aue,
 Blumenstrasse Nr. 27.

Meine in einer der schönsten Lagen Dresdens, nämlich der Vogelwiese
 gelegene Restauration, begünstigt durch schönen Straßenausbau mit Gasbeleuch-
 tung, empfehle ich dem geehrten Publikum auf's Neue während dieses
 Dresdener Vogelschießens zur **Tanzbelustigung.**

Da ich Unterzeichneter in den Stand gesetzt bin, ein zahlreiches Publi-
 cum aufnehmen zu können, indem ich außer meinem Ballsaal auch noch die
 Tunnel Localitäten und den Regelschub seltlich eingerichtet habe, so erlaube
 ich mir noch ganz besonders auf gute Speisen und Getränke aufmerksam zu
 machen.

NB. Eine Preiserschöpfung findet nicht statt.
 Hochachtungsvoll **Herrmann Müller,**
 Besitzer.

Ich beehre mich, einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst an-
 zuzeigen, daß ich während des Vogelschießens ein Naturspiel zu zeigen die
 Ehre haben werde, das gewiß einzig und allein in der Welt dasteht, näm-
 lich ein 6½ Jahre altes

Biesenkind,
 welches das ungeheure Gewicht von
226 Pfund
 hat und daher gewiß den Namen: „ein weiblicher Bacchus des 19ten
 Jahrhunderts“ verdient.
 Entree: 1. May 5 Ngr, 2. May 2½ Ngr. F. A. Lehmann.

Gasthaus zu den drei Ringeln,
 24 kleine Ziegelgasse 24.
 Unterzeichneter empfiehlt sich, so wie früher, auch zur diesjährigen
 Vogelwiese mit verschiedenen warmen und kalten Speisen und Ges-
 tränken und besonders mit dem schon seit Jahren so beliebt gewordenen
Bratwurst mit Sauerkraut,
 sowie einem Glas ff. Felsenkeller-Bier, dunklem und lichten einfachen
 Bier auf Eis. **G. F. Wiedner.**

Zhürmchen. Heute von 6-8 Uhr freier Tanzver-
 ein. 1. May 1 Ngr. W. Auetung.

Zum Verlaufe einiger Habr-
 late, von denen zwei zum
 dringendsten täglichen Verbrauche
 gehören, wird unter günstigen
 Bedingungen ein Kaufmann ge-
 sucht, der über ein Capital von
 3 bis 4 Talle Thaler verfügen
 kann!

Dem Suchenden gegenüber ist
 Nifico irgend welcher Art nicht
 vorhanden!
 Näheres mündlich auf sub
M. 1
 in der Exp. d. Bl. niederzule-
 sende Adressen.

Photographie.
 Für mein Atelier suche ich sofort
 einen geschickten und zuverlässigen Ar-
 beiter, welcher in dieser Branche voll-
 kommen bewandert und sogleich antre-
 ten kann. Anmeldungen bitte ich di-
 rect zu richten an Photograph
Fr. Hertel
 in Weimar.

Für Jäger.
 Eine schön gezeichnete Hühnerhün-
 din, 14 Monate alt, von bekannter
 vorzüglicher Race, sehr gelehrt,
 bei noch nicht dreifert, ist Umstände
 halber baldigst zu verkaufen. Näheres
 Königbrückerstr. 28 beim Hausmann.

Wirthschafterin-
Gesuch.
 Zum sofortigen Antritt sucht ein
 alleinstehender junger Geschäftsmann
 in einer nahegelegenen lebhaften grö-
 ßeren Provinzialstadt zur Führung
 seines Haushaltes ein kräftiges Mäd-
 chen oder Wittwe von angenehmer
 Persönlichkeit, welche neben Besorgung
 der einfachen Küche auch zeitweilig,
 wenn nöthig, mit im Geschäft thätig
 sein kann.

Offerten mit näheren Angaben un-
 C. F. 26 i. d. Exp. d. Bl. niederzul.
 Es wird ein Dachziegelstreicher
 gesucht, welcher auch Blauvergelb streichen
 kann, gesucht in der Ziegelei vor
 Wolfshof.

Lehrlings Gesuch
 Für ein Eisen- und Kurzwaaren-
 Geschäft es gros u. en detail in einer
 großen Stadt Sachsen wird ein mit
 den erforderlichen Vorkenntnissen ver-
 sehener junger Mann in die Lehre ge-
 sucht. Gefällige Franco Adressen nimmt
 die Expedition dieses Blattes entgegen
 unter **F. Nr. 30.**

Ein hiesiger junger Kaufmann, zu-
 verlässiger Arbeiter in allen Con-
 torobliegenheiten, sucht zur Ausfüllung
 seiner täglich noch disponiblen Zeit be-
 zügliche Beschäftigung, sei es zur Aus-
 hülfe im Contor, oder zur Führung
 von Büchern event. Correspondenz
 Gewerbetreibender, oder in Ertheilung
 von Unterricht in der doppelten
 Buchführung bei bescheidenem Honorar.
 Adressen werden sub Chiffre C. M. 3
 restante Exped. d. Bl. erbeten

Annoucen-
 Beförderung ohne Preiserhöhung:
 Königl. 7. Kohl's Annoucen-Bur.

Ein Mädchen in den mitt-
 leren zwanziger Jahren, welches ein
 Kind in liebevoller und aufopfernd-
 ster Weise ein Jahr lang gepflegt
 und dabei in allen anderen Beziehun-
 gen sich durchweg brav zeigte, sucht
 vom 1. September an ein anderweitiges
 Unterkommen und wird durch die
 hiesige Herrschaft bestens — besonders
 zur **Kinderwärterin** —
 empfohlen.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Schlüssel** ist verloren
 worden von der Annoucenstraße bis
 Bahngasse. Abzugeben
 Hofenweg Nr. 59, part.

Neue eingelegte Magdeburger
Sauergurken,
 à Schock 18 Ngr., à Stück 3-5 Pf.,
 empfiehlt **A. Prätorius,**
 Priesnitzstraße 35.

Hierzu zwei Beilagen und die bello-
 witzische Sonntags-Beilage.

Mr.
 Täglich
 In
 werden
 bis Aben-
 tag 6
 12
 Marien
 Mainz
 Baden
 15,000
 Jahren
 ist jetzt
 Poste üb-
 Schönen
 schiden:
 schiden:
 bei den
 Bauern,
 über er-
 aus Dre-
 Großmol-
 erhe' en
 Köni, bes-
 mirt, wel-
 schoß —
 auch in
 Anderem
 sprechen,
 Schluß
 10,000
 und 600
 mirt nu-
 ren Mä-
 wie aus-
 sehen, ja
 den. W
 108,000
 Kreal, G
 neue G
 men. A
 richter
 grade b
 Fabrikat
 ternehm
 Lengefch
 bald zur
 Feuer m
 der Sch
 lichen T
 artete, k
 der sich
 herdet, D
 an Aufreg
 nächtl
 wie in
 die W
 Segend
 gang be
 vorigem
 ständen
 zum Ze
 ist hoch
 fl den c
 Lebens
 jähren
 durch G
 Schwein
 an diese
 Haar v
 welche
 tödten
 sich nur
 sichert
 kaum b
 nach D
 dieses P
 Zuständ
 dann in
 den, so
 fleisch
 welche
 dort ent
 fleisch
 gang be
 ten He
 schenbr
 extrunt